

Es gilt das gesprochene Wort!**Grußwort****des Vorstandsvorsitzenden des Trägervereins der Führungs-Akademie
und Vizepräsidenten des Deutschen Olympischen Sportbundes****Walter Schneeloch****anlässlich der zweiten KÖLNER SPORTREDE am 11. April 2008, 16.00 Uhr, His-
torisches Rathaus, Hansasaal**

Sehr geehrter Herr Dr. Pleitgen,
sehr geehrter Herr Oberbürgermeister Schramma,
sehr geehrter Herr Minister Dr. Wolf,
sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Sportfreundinnen und Sportfreunde!

Zum zweiten Mal hat das historische Rathaus in Köln seine Türen für die Kölner Sportrede geöffnet. Wir freuen uns, dass wir Sie im historischen Hansasaal - in diesem stilvollen Rahmen mit seiner angenehmen Atmosphäre - begrüßen dürfen. Dafür meinen herzlichen Dank, Herr Oberbürgermeister Schramma.

Sehr gerne wären auch Herr Dr. Thomas Bach, der Präsident des Deutschen Olympischen Sportbundes, und Herr Dr. Michael Vesper, Generaldirektor des Deutschen Olympischen Sportbundes, heute hier bei uns gewesen, aber die Vorbereitungen für die Olympischen Spiele laufen bereits auf Hochtouren und beide weilen derzeit in China, wo sie durch die aktuellen Geschehnisse mit genügend Problemen konfrontiert sind. Sie lassen allerdings persönlich sehr herzliche Grüße ausrichten, die ich an dieser Stelle gerne an Sie alle weitergebe und vor allem auch an Sie, Herr Dr. Pleitgen. Weiterhin soll ich Ihnen auch die Grüße des gesamten Präsidiums des Deutschen Olympischen Sportbundes ausrichten, den ich heute hier als Vize-Präsident gemeinsam mit Frau Ilse Ridder-Melchers und Herrn Hans-Peter Krämer vertrete. Ein herzliches Willkommen auch an Sie beide Frau Ridder-Melchers und Herr Krämer. Das Präsidium des Deutschen Olympischen Sportbundes begrüßt die Durchführung der Kölner Sportrede sehr und bedankt sich bei den Veranstaltern, der Führungs-Akademie und vor allem auch bei der Stadt Köln, für die Organisation.

Die Führungs-Akademie des Deutschen Olympischen Sportbundes will mit der Kölner Sportrede Akzente setzen und wichtige Denkanstöße zur Entwicklung des Sports liefern. Dafür sucht sie Festredner, die ihren ganz persönlichen Blick auf die Sportwelt vorstellen, die mit etwas Abstand auf den Sport schauen und durchaus auch provokante Thesen äußern können. Die große Zahl der Repräsentantinnen und Repräsentanten aus Politik, Sport und Medien spricht für die Glaubwürdigkeit, Integrität und Kompetenz von Herrn Dr. Fritz Pleitgen. Wir freuen uns außerordentlich, dass wir Sie, lieber Herr Dr. Pleitgen, als Festredner für die 2. Kölner Sportrede gewinnen konnten.

„Sport, Kultur und Medien“ ist der Titel Ihrer heutigen Rede und wir erwarten mit Spannung Ihre Ausführungen zu diesem Thema.

Die Olympischen Spiele und die Fußball-Europameisterschaft stehen nun unmittelbar bevor und der Zusammenhang von Sport, Kultur und Medien steht in diesem Kontext national, wie international im Fokus der Sportentwicklung.

Und wer könnte angesichts der aktuell brisanten Themen um die Olympischen Spiele in Peking, die Fragen der Glaubwürdigkeit des Spitzensports und der Frage um den Verfassungsrang des Sports besser auf das Verhältnis von Sport, Kultur und Medien eingehen, als Sie, Herr Dr. Pleitgen?

In der Sport- und Gerichtsberichterstattung der Freien Presse Bielefeld haben Sie Ihre journalistische Karriere begonnen und blieben dem Sport über all die Jahre immer eng verbunden. Wobei man nun augenzwinkernd fragen kann, ob Sie nun wegen oder trotz der sportlichen Grundausrichtung zu einem der profiliertesten Journalisten nicht nur Deutschlands, sondern auch Europa's wurden.

Ihre weiteren journalistischen Stationen waren dann stark durch das Fernsehen geprägt. 1963 wechselten Sie zum WDR und begannen dort als Redakteur für die Tagesschau. Im Jahr 1970 startete Ihre Karriere als Auslandskorrespondent, die Sie sowohl in die damalige Sowjetunion und DDR führte, wie auch nach Washington und New York. Ab 1988 waren Sie dann wieder im Mutterhaus des WDR hier in Köln tätig, dem Sie ab 1995 auch als Intendant bis ins Jahr 2007 vorstanden. Seit April 2007 haben Sie nun den Vorsitz in der Geschäftsführung der Ruhr.2010 GmbH, die für die Planung des [Europäischen Kulturhauptstadt](#)-Jahres 2010 in Essen und im [Ruhrgebiet](#) verantwortlich ist. Parallel dazu haben Sie auch noch die Funktion des Präsidenten der Europäischen Rundfunkunion inne.

Man kann also sagen, dass Sie die drei genannten Bereiche Sport, Kultur und Medien auch in Ihrer Berufsbiografie in geradezu idealtypischer Art und Weise verknüpfen.

Vor allem wird dies auch in Ihrer neuen Funktion als Vorsitzender der Geschäftsführung der Ruhr.2010 GmbH deutlich, in der Sie sich intensiv auch für die Aufnahme des Sports in das Veranstaltungsprogramm der Kulturhauptstadt einsetzen.

Unser aller Dank an Sie, lieber Herr Dr. Pleitgen, dass Sie heute hier zu uns sprechen. Wir alle freuen uns auf den kritisch-konstruktiven Blick eines herausragenden Journalisten zum aktuellen Sportgeschehen.

Und das ist ja auch das Ziel der Kölner Sportrede insgesamt, die die Führungs-Akademie des Deutschen Olympischen Sportbundes und die Stadt Köln nun zum zweiten Male veranstalten. Gemeinsam wollen wir mit der Kölner Sportrede ein Forum schaffen, um aktuelle Themen der Sportentwicklung aufzugreifen und kritisch-konstruktiv zu diskutieren. Wir wollen im Sport Diskussionen anregen und die öffentliche Aufmerksamkeit auch für Themen und Ereignisse gewinnen, die außerhalb der Norm liegen.

Der Titel Kölner Sportrede ist dabei bewusst gewählt, denn er soll sowohl die Verbundenheit der Führungs-Akademie zur Stadt Köln deutlich machen wie auch dazu beitragen, das bereits gute Image von Köln als Stadt des Sports über die Grenzen des Landes hinaus weiter zu festigen.

Dass wir im Sport in Nordrhein-Westfalen bereit sind, über den Tellerrand hinauszuschauen, zeigen wir nicht nur mit unseren sportlichen Erfolgen, sondern auch mit der Bereitschaft zu grundlegenden Veränderungen, wie wir Sie beispielsweise zu Beginn des Jahres beim Landessportbund vollzogen haben, um die Basis des Sports – die Sportvereine gemeinsam mit den Landesfachverbänden und den Kreis- und Stadtsportbünden noch gezielter stärken zu können und Nordrhein-Westfalen weiter als Sportland Nr. 1 zu profilieren.

Zur Profilierung des Landes trägt auch die Sportstadt Köln bei. Viele Städte schmücken sich heutzutage gern als Sportstadt. Aber kaum eine Stadt darf das Etikett „Sportstadt“ so mit Berechtigung tragen wie diese Stadt! Die Deutsche Sporthochschule, das Deutsche Sport- und Olympiamuseum, die Trainerakademie, die Sportstiftung NRW und die dem Sport verbundenen Institute in Köln mit ihrem internationalen Renommee prägen maßgeblich dieses Etikett. Der neue „Masterplan Sport“, den Herr Oberbürgermeister Schramma nun aufgelegt hat, wird diesen Ruf sicher weiterhin stärken.

Eine Stadt wie Köln baut aus guten Gründen auf den Sport: Sport ist ein Kulturgut unserer Zeit, vielleicht ist er auch ein besonderes Kulturphänomen. Kultur und Sport sind gesellschaftliche Größen erster Güte und sind es daher wert, im Mittelpunkt des Interesses und des Diskurses zu stehen.

Sport und Kultur überwinden Grenzen; dafür müssen die Medien beiden danken, dafür müssen Sport und Kultur die Medien nutzen. Es ist ein interessantes Dreiecksverhältnis – und wir sind gespannt, wie sich dieses Verhältnis aus dem Blickwinkel unseres Festredners darstellen wird.

Als Vorsitzender der Führungs-Akademie des Deutschen Olympischen Sportbundes und in meiner Eigenschaft als Vize-Präsident des DOSB möchte ich an dieser Stelle auch die Gelegenheit nutzen, Ihnen die neue Direktorin der Führungs-Akademie, Frau Gabriele Freytag vorzustellen. Frau Freytag wird gleich im Anschluss gemeinsam mit unserem Moderator Herrn Clemens Lücke eine kurze Einführung in das heutige Vortragsthema geben.

Nun übergebe ich das Wort aber erst einmal an Herrn Dr. Ingo Wolf, den Innen- und Sportminister des Landes Nordrhein-Westfalen. Herr Wolf, ich freue mich sehr, dass Sie heute hier sein können.

Meine Damen und Herren, ich bedanke mich für Ihre Aufmerksamkeit und wünsche uns allen einen anregenden und bewegenden Nachmittag!